

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 24. November 2017, 20.00 Uhr im Gemeindehaus

Vorsitz: Gemeindepräsidentin Mélanie Wussler
Stimmberechtigte: 48 Einwohner und 5 GR, total 53 Stimmberechtigte
Pressevertreterin: Herr Kohli von der Volksstimme Sissach
Gäste:

Mélanie Wussler eröffnet die Einwohnergemeindeversammlung um 20.00 Uhr, anschliessend an die Bürgergemeindeversammlung. Die Gemeindepräsidentin stellt fest, dass zur heutigen Versammlung rechtzeitig eingeladen wurde. Es hat niemand Änderungswünsche zur Traktandenliste.

Sie schlägt Beni Grauwiler und Hanna Hofer als Stimmzähler vor. Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht.

://: Beni Grauwiler und Hanna Hofer werden ohne Wortbegehren als Stimmzähler gewählt.

Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 23. Juni 2017	Traktandum Nr. 1
--	-------------------------

Gemäss Gemeindeordnung ist über die Verhandlungen der Gemeindeversammlung ein Protokoll zu führen. Es wird ein ausführliches und ein Beschlussprotokoll erstellt. Die Gemeindeversammlung hat zu beschliessen, wie das Protokoll den Stimmberechtigten zur Kenntnisnahme gebracht wird. Das ausführliche Protokoll konnte während den Schalterstunden auf der Verwaltung eingesehen werden, zusätzlich ist es auf der Gemeindehomepage aufgeschaltet. Das Beschlussprotokoll wurde im Mitteilungsblatt des Monats Juli 2017 und auf der Homepage publiziert. Der Gemeinderat schlägt vor, nur das Beschlussprotokoll zu verlesen.

Jan Mazacek hat eine Ergänzung zum ausführlichen Protokoll welche seiner Meinung nach fehlen. Er liefert dies per Mail. Diese werden im ausführlichen Protokoll ergänzt.

Mélanie Wussler stellt den Antrag, nur das Beschlussprotokoll zu verlesen.

://: Die Versammlung beschliesst mit grossem Mehr bei einer Gegenstimme, nur das Beschlussprotokoll zu verlesen.

Hanspeter Degen ist mit dem Protokoll nicht einverstanden. Er findet dies einseitig. Verschiedene seiner Aussagen würden fehlen. Er könne sich beispielsweise nur nicht vorstellen, dass seine Kinder an unterschiedlichen Orten zum Mittagstisch gehen müssten. Gegen Mittagstischbesuche habe er überhaupt nichts. Die Enthaltungen hätten im Protokoll nicht einfach mit „mehrere“ sondern mit der genauen Anzahl festgehalten werden müssen.

Eine Rückweisung vom ausführlichen Protokoll wie von Hanspeter Degen gewünscht ist nicht mehr möglich, da die Versammlung bereits beschlossen hat nur über das Beschlussprotokoll abzustimmen. Hanspeter Degen stellt deshalb den Antrag, das Beschlussprotokoll zurückzuweisen.

://: Der Antrag von Hanspeter Degen, das Protokoll zurückzuweisen wird mit 9 Ja, 36 Nein und 6 Enthaltungen abgelehnt.

://: Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 23. Juni 2017 wird mit 40 Ja 9 Nein bei 4 Enthaltungen genehmigt.

**Budget 2018,
Steuersätze und Gebühren 2018
Budget 2018 der Einwohnergemeinde**

**Traktandum Nr. 2a
Traktandum Nr. 2b**

Der Finanzchef Thomas Gerber stellt das Budget 2018 vor. Er erläutert die wichtigsten Positionen vom Budget.

Alle Steuersätze und Gebühren bleiben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Das Budget 2018 weist einen Aufwandüberschuss von 83'027 Franken aus. Die Investitionsrechnung enthält nur die bereits beschlossenen Kredite für die Erstellung der Heimatkunde und der Ermittlung vom Bezugsgebiet Melioration. Thomas zeigt auch noch die geplanten Investitionen für die Folgejahre auf.

Alfred Gysin fragt nach der Investition Stutzweg. Thomas erklärt, dass es um den unteren Stutzweg gehe. Dieser Weg ist gar nicht ausgeschieden und es gibt immer noch viele ungeklärte Punkte mit dem Kanton.

Die RPK hat keine Ergänzungen zum Budget.

Alfred Gysin fragt, ob die Gemeinde nicht ein höheres Skonto wie der Kanton geben könnte. Thomas G. kann dies nicht direkt beantworten, müsste abgeklärt werden. Ein hohes Skonto ist jedoch nicht unbedingt im Interesse der Gemeinden.

Aus der Versammlung werden keine weiteren Fragen mehr gestellt. Mélanie Wussler lässt über die Steuersätze und Gebühren sowie über das Budget 2018 abstimmen.

Der Gemeinderat beantragt, die Steuersätze und Gebühren 2018 sowie das Budget 2018 der Einwohnergemeindekasse mit einem Aufwandüberschuss von 83'027 Fr. zu genehmigen.

://: Die Steuersätze, Gebühren und das Budget der Einwohnergemeinde für das Jahr 2018 werden mit folgendem Ergebnis einstimmig genehmigt:

	Aufwand	Ertrag	+ Mehrertrag - Mehraufwand
Laufende Rechnung	Fr. 2'433'747	Fr. 2'350'720	Fr. -83'027

Aufgaben- und Finanzplan 2018 – 2022

Traktandum Nr. 3

Der Finanzchef Thomas Gerber stellt den Aufgaben- und Finanzplan der Gemeinde Eptingen vor. Gemäss dem Gemeindefinanzgesetz sind die Gemeinden verpflichtet, der Einwohnergemeindeversammlung einen Finanzplan zur Kenntnis zu bringen. Beim Finanzplan handelt es sich um ein Führungsinstrument des Gemeinderates das keine Rechtsgültigkeit erlangt. Im Finanzplan sind neben den voraussichtlichen Aufwendungen und Erträgen der nächsten 5 Jahre auch die vorgesehenen Investitio-

nen aufgelistet. Es ist eine Planung mit dem heutigen Wissensstand und basiert auf verschiedenen Annahmen. Die Kosten für die Bildung werden, verursacht durch steigende Kinderzahlen in den nächsten Jahren nochmals zunehmen.

Aus der Versammlung werden keine Fragen zum Finanzplan gestellt.

Da das Traktandum nur orientierenden Charakter hat, wird nicht darüber abgestimmt.

Änderungen Kreisschulverträge

a) Kreisschulvertrag

b) Kreisschulratsvertrag

Traktandum Nr. 4

David Schmutz informiert über dieses Traktandum. Er liest einen Informationstext vor, der zusammen mit den anderen TED-Gemeinden verfasst, und in allen Gemeinden an ihren Gemeindeversammlungen vorgelesen wird:

Am 13.9.2017 entschied das Kantonsgericht Baselland, dass der Begriff Schülertransport im Kreisschulvertrag der Kreisschule TED so auszulegen sei, dass damit ein Schulbus gemeint ist. Im Moment warten wir noch auf die schriftliche Urteilsverkündung. Sobald diese eingetroffen ist, haben beide Parteien 30 Tage Zeit dieses Urteil an das Bundesgericht weiter zu ziehen. Wenn dies keine Partei tut erwächst dem Urteil Rechtskraft und die Kreisschule müsste ab diesem Zeitpunkt für alle ihre Schüler, vom 1. Kindergarten bis zur 6. Klasse Schulbusse einsetzen.

In den vergangenen zwei Jahren wurden bereits sämtliche Kinder mit den öffentlichen Bussen der Linie 107 in die Schule transportiert. Die dazu nötigen Umweltschutzabonnemente wurden den Eltern kostenlos zur Verfügung gestellt und der Schulrat hat sich um die flankierenden Massnahmen an den Fussgängerstreifen (Tenniken und Diegten) und im Bus gekümmert. Mit diesem Setting hat man sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Kinder haben sich schnell an die neue Transportmöglichkeit gewöhnt und sind sehr selbständig unterwegs. Eine Umfrage der Schulleitung zu diesem Thema zeigt zudem, dass auch eine grosse Mehrheit der Eltern der betroffenen Kinder mit dem neuen Transportregime zufrieden ist. Aus diesem Grund haben sich der Kreisschulrat und die Gemeinderäte aus Tenniken, Eptingen und Diegten dazu entschlossen, den Kreisschulvertrag und den Kreisschulratsvertrag den aktuellen Verhältnissen anzupassen und damit den Transport mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln zu institutionalisieren. Dazu müssen drei Artikel geändert werden: Artikel Nr. 6 und 12 im Kreisschulratsvertrag in denen neu beschrieben wird, dass die Kinder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule fahren und dies für die Eltern weiterhin kostenneutral ist sowie Artikel 3 im Kreisschulratsvertrag in dem festgehalten wird, dass der Kreisschulrat für die flankierenden Massnahmen zuständig ist und diese organisiert.

Ein zurück kommen auf einen Schulbus erschien den Gemeinderäten einerseits nicht angebracht, da die aktuelle Lösung als gut angesehen wird und andererseits, weil die grosse Anzahl Schüler und die Anforderungen an einen, respektive mehrere Schulbusse (jedes Kind ein Sitzplatz, Sicherheitssitze für kleinere Kinder und Gurtenpflicht) so hoch sind, dass eine praktikable Lösung nicht umsetzbar erscheint. Zudem würde ein Schulbus für alle SchülerInnen das Angebot der BLT konkurrenzieren und damit womöglich von den kantonalen Stellen gar nicht bewilligt. Die Benutzung der ÖV durch die Kinder steigert zudem die Auslastung der Linie 107.

Aus diesen Überlegungen ist es für den Kreisschulrat und die Gemeinderäte die beste Lösung, wenn die beiden Verträge, wie vorgeschlagen, angepasst werden und damit die aktuelle Transportsituation auch rechtlich verankert wird.

a) Kreisschulvertrag TED

Änderung Art. 6 & 12

Kreisschulvertrag	Bisher	Neu
§ 6 Abs. 5	Es werden Schülerinnen- und Schülertransporte eingesetzt, ohne Kostenbeteiligung der Erziehungsberechtigten.	Die Beförderung der Schülerinnen und Schüler, welche die Schule nicht am Wohnort besuchen, erfolgt mit öffentlichen Transportmitteln ohne Kostenbeteiligung der Erziehungsberechtigten.
§ 12 lit. f	Kostengruppen sind: die Kosten für den Schülerinnen- und Schülertransport;	Kostengruppen sind: die Kosten für die Beförderung der Schülerinnen und Schüler mit öffentlichen Transportmitteln von der Wohngemeinde (Bushaltestelle) zum Schulort (Umweltschutzabonnement).

b) Kreisschulratsvertrag TED

Änderung Artikel 3

Kreisschulratvertrag	Bisher	Neu
§ 3 Abs. 2 lit. d	Zusätzlich hat der Kreisschulrat folgende Aufgaben: er ist verantwortlich für die Organisation der Transporte von Schülerinnen und Schülern, welche die Schule nicht am Wohnort besuchen.	Zusätzlich hat der Kreisschulrat folgende Aufgaben: er ist verantwortlich für den Vollzug von § 6 Abs. 5 des Kreisschulvertrags und legt bei Bedarf flankierende Massnahmen für die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler fest.

Jeannine Schweizer hält fest, dass die Gemeinde für den Schulweg verantwortlich sei. Sie hat eine CD die belege, dass die Zustände im Bus nicht verantwortbar seien. Die Kinder hätten zu wenig Sitzplätze und zum Teil Angst. Wir alle hätten eine Verantwortung für unsere Kinder. Wenn der Vertragsänderung zugestimmt wird, erhalten alle Gemeinderäte und die Verwaltung von Ihr eine Kopie der CD mit Auflistung aller Mängel. Sollte etwas passieren, trage die Behörde die Verantwortung. Adrian Friderich hält fest, dass sich hier niemand bereichern könne. Es gehe nur um unsere Kinder.

Jan Mazacek hält fest, dass bei der Gründung der Kreisschule ein Schulbus versprochen wurde. Seit der Einführung der Blockzeiten müssen die Kindergartenkinder sehr früh auf den Bus. Die Eptinger Kinder würden vom Gemeinderat verheizt. Hanspeter Degen erwähnt, dass er im Gegensatz zum Gemeinderat Eptingen an der Gerichtsverhandlung war. Es wurde ein nicht legaler Schulbus betrieben. Er sei Buschauffeur. Die gesetzlichen Vorgaben über den Schultransport seien nicht neu, sie hätten bereits im 2010 bestanden. Schon die Einladung zur Gemeindeversammlung sei eine Irreführung vom Stimmvolk. Über das Hintertürchen werde versucht hier Kosten zu sparen auf Kosten der Kleinsten. Das schriftliche Urteil müsse abgewartet werden. Es

würden auch in Zukunft weitere Gerichtskosten auf die Gemeinde zukommen. Für dieses Geld könnte man einen Schulbus kaufen. Das BFU sage zudem ganz klar, dass Kindergartenkinder nicht ohne Aufsicht in ein öffentliches Verkehrsmittel gehören. Sein Kind habe schon mal im Bus den Kopf angeschlagen. In einem Schulbus seien die Gefahren kleiner. Es sei auch eine bessere Schule versprochen worden, ob dies so sei könnte man diskutieren. Seine Tochter habe in der zweiten Klasse bereits die achte Lehrerin. Selbst Aussagen von Markus Schneider (GR Diegten) in der Zeitung, Geld spiele keine Rolle wir wollen nur das Beste für unsere Kinder werden torpediert.

Die Kreisschule Hauenstein/Ifenthal - Wiesen habe einen Schulbus. Er hoffe nicht, dass je etwas passiere. Er bitte alle, die Verträge so zu belassen wie sie sind.

Mélanie erklärt, dass der TED Bus eine Sonderbewilligung vom Kanton hatte. Mit dem heutigen Vertrag müssten wir alle Kinder der TED vom Kindergarten bis zur 6 Klasse in einem Schulbus transportieren. Dies sind mehr als 120 Kinder. Mélanie ergänzt, dass zu beachten sei, dass sehr viele Kinder und Eltern mit der heutigen Situation zufrieden sind.

Yvonne Spiess ergänzt nochmals, dass zu wenig Kinder im Kindergartenalter zur Gründung der Kreisschule führten.

Jeanine Schweizer hält fest, dass jeden Tag 1'800 Personen auf dem ÖV von Sissach her Richtung Eptingen fahren. In anderen Gemeinden wo die Kinder den ÖV benutzen sei dies viel weniger und es bestünden kaum Sitzplatzprobleme.

Markus Rüdlinger fährt oft mit dem Bus mit. Er sei positiv überrascht, wie ruhig es jeweils im Bus ist und die meisten Kinder hätten jeweils einen Sitzplatz.

Andres Schmutz ergänzt, dass für die 1'800 Personen auch sehr viele Busse verkehren, im Gegensatz zu anderen Buslinien. Carole Spiess ist auch oft im Bus. Auch Sie habe noch nie schlechte Erfahrungen gemacht.

Hanspeter Degen ergänzt, dass beispielsweise auch Häfelfingen einen Schulbus habe.

Angéla Hugli findet vor allem die Situation an der Bushaltestelle in Diegten unzumutbar. Die Aufsichtspersonen würden oft nicht genau hinsehen und mit dem Handy spielen.

Hanspeter Degen erklärt, dass die Kinder aus Tenniken erst ab der 3. Klasse auf den Bus müssen. Yvonne fragt sich, ob ein Bus überhaupt durch Quartierstrassen fahren dürfe.

Franziska Reding schlägt lösungsorientiert vor, nur die Kindergartenkinder mit einem Bus nach Diegten zu bringen. Die Primarschüler könnten mit dem ÖV fahren. Mélanie erwähnt die Kosten für einen solchen Bus. Dieser würde ca. 69'000 Franken kosten, wobei der Chauffeur das teure sei, nicht der Bus. Die Busgrösse spiele keine grosse Rolle beim Preis. Ob ein solcher Kurs als Konkurrenzierung zum Linienbus überhaupt bewilligt würde sei zudem fraglich. Fahrten welche ausschliesslich Schülerinnen und Schüler transportieren brauchen gemäss Art. 7 Bst. B der Verordnung über die Personenbeförderung (VPB) vom 4 November 2009 eine kantonale Bewilligung. Für die Erteilung einer kantonalen Bewilligung darf gibt es Bedingungen (Ar. 30 VPB). So dürfen etwa bestehende ÖV Angebote nicht konkurrenziert werden.

Jan Mazacek fragt sich, ob bei den hohen Buskosten nicht ein eigener Kindergarten in Eptingen geführt werden könnte.

Marco Koch stimmt auch zu, dass für die Sicherheit der Kinder alles Mögliche getan werden sollte. Zum Teil werde in Quartierstrassen zwischen Häusern gespielt und oft zu schnell gefahren. Hier sehe er die grösseren Gefahren wie in der Busfahrt.

Andres Schmutz hat ein Problem mit dieser ganzen Diskussion, die hier nur wegen wenigen Eltern geführt werden müsse.

Thomas Gerber kann die Ängste verstehen, macht nochmals darauf aufmerksam, dass die zu kleinen Kinderzahlen im Kindergarten der Grund für die Kreisschulgründung war. Man male hier den Teufel an die Wand. Meldet Euch doch für öffentliche Ämter wie Schulrat und Gemeinderat wenn ihr der Meinung seid, dass die heutigen Behördenmitglieder nicht in eurem Sinn arbeiten.

Vreni Rieder ist der Meinung, in der jetzigen Diskussion gehe es nicht mehr um das Traktandum. Wir sollten jetzt abstimmen. Da keine neuen Argumente mehr vorgebracht werden, lässt die Vorsitzende Mélanie Wussler abstimmen.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, der Änderung des Kreisschulvertrags TED und des Kreisschulratsvertrags TED zuzustimmen

://: Den Änderungen vom Kreisschul- und Kreisschulratsvertrag wird mit 32 Ja gegen 14 Nein Stimmen bei 5 Enthaltungen zugestimmt.

Hanspeter Degen will nach der erfolgten Abstimmung eine Reihe von Anträgen für flankierende Massnahmen zur Sicherheit vom Schultransport stellen.

Mélanie Wussler und Stéphanie Eymann machen ihn darauf aufmerksam, dass es hierfür nach der Abstimmung über den Antrag vom Gemeinderat zu spät sei. Diese Anträge hätten vorher während der Verhandlung zum Traktandum eingebracht werden müssen. Rückkommensanträge nach erfolgter Schlussabstimmung sind gemäss §65 1 bis vom Gemeindegesetz nicht zulässig.

Traktanden 5 – Verschiedenes

Aus der Versammlung werden keine weiteren Wortbegehren vorgebracht.

Mélanie informiert über die Resultate der Arbeitsgruppe „Wie weiter mit unseren Liegenschaften“. Es wurden verschiedene Szenarien diskutiert und zusammengefasst. Die Arbeit wurde dem Gemeinderat vorgestellt. Zum jetzigen Zeitpunkt will der Gemeinderat auf den Verkauf vom Spritzenhaus verzichten. Zuerst muss klar sein, ob und in welcher Art wir einen Werkhof bauen. Ein nächster Schritt wäre die Einsetzung einer Planungskommission Werkhof und der Antrag für einen Planungskredit. Was können wir uns überhaupt leisten? Wir wollen die Situation vermeiden, dass Spritzenhaus verkauft zu haben und anschliessend die Gemeindeversammlung den Bau von einem Werkhof ablehnt.

Stéphanie informiert über den Stand der Heimatkunde. Es geht vorwärts, wenn auch langsam. Lieber später eine Heimatkunde wie keine. Landwirtschaftsbetriebe wurden angeschrieben, Fachkräfte für Archäologie mit Christoph Reding und Reto Marti sind auch gefunden. Für Schreibarbeiten konnte Barbara Saladin gewonnen werden. Sie wird auf Stundenbasis eingekauft. Das Projekt wird noch Zeit brauchen.

Yvonne ergänzt, dass sich Barbara Saladin derzeit mit dem Erdbeben und Autobahnbau beschäftigt.

Alfred Gysin fragt wie das ausführliche Protokoll gemacht werde. Was muss da alles rein? Thomas Marti erklärt, dass in einem ausführlichen Protokoll nicht alle, sondern nur die wesentlichen Äusserungen enthält. Es soll einen Überblick über den Ablauf der Diskussion aufzeigen.

Mélanie Wussler wünscht zum Schluss allen schon jetzt frohe Festtage und alles Gute und viel Freude für das neue Jahr. Sie lädt alle Anwesenden anschliessend an die Versammlung noch zu einem Apéro ein und erklärt die Versammlung um 21.58 Uhr für beendet.

Der Protokollführer:

Thomas Marti